

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 232 42 42

Fax Redaktion (075) 232 29 12

Fax Inserate (075) 232 95 46

Amtliches Publikationsorgan

90 Rp.

SPORT AKTUELL

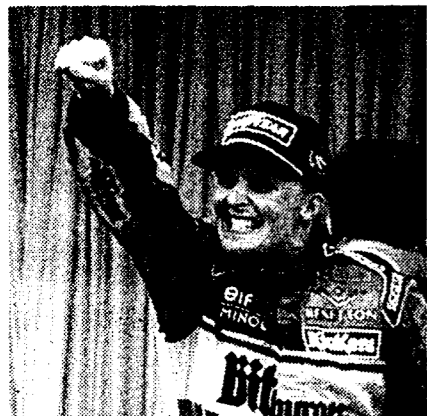
Zweiter Solosieg von Marco Pantani



In der feuchtkalten ersten Pyrenäen-Etappe der Tour de France nach Guzet-Neige feierte das italienische Leichtgewicht Marco Pantani erneut einen Solosieg.
Alex Zülle gelang es trotz einer Muskelverhärtung am Oberschenkel, seinen zweiten Platz hinter Leader Indurain (Bild) abzusichern. Der drittklassierte Laurent Jalabert verlor fast eine Minute auf Indurain und Zülle. Tony Rominger fiel im Gesamtklassement vom 6. auf den 8. Platz zurück.

Johnny Herbert als lachender Erbe

Johnny Herbert (Bild) hat nach 70 vergeblichen Anläufen zum ersten Male einen Grand Prix gewonnen. Der 31jährige Engländer profitierte in Silverstone von einer Kollision zwischen Schumacher und Hill sowie



einem Strafstopp von Coulthard, der sich schliesslich mit dem 3. Rang hinter Alesi zufriedengeben musste. Zu den lachenden Erben gehörten auch Panis, Blundell und Frenzen, der als Sechster einen weiteren WM-Punkt für das Sauber-Team eroberte.

Kafelnikow Sieger in Gstaad

Das Rado Swiss Open in Gstaad hat einen neuen Sieger: Jewgeni Kafelnikow (links) schlug Jakob Hlasek im Final 6:3, 6:4, 3:6, 6:3 und beendete damit Sergi Brugueras dreijährige



Regentschaft im Berner Oberland. Der 21jährige Russe hatte dem 24jährigen Spanier zuvor im Halbfinal seine erste Gstaad-Niederlage nach vier Jahren und 18 Siegen beigefügt. Jakob Hlasek qualifizierte sich mit einem 6:3, 6:4 über Marc Rosset für den Final.

Leichter Konjunkturknick für die Nicht-Metallbranche

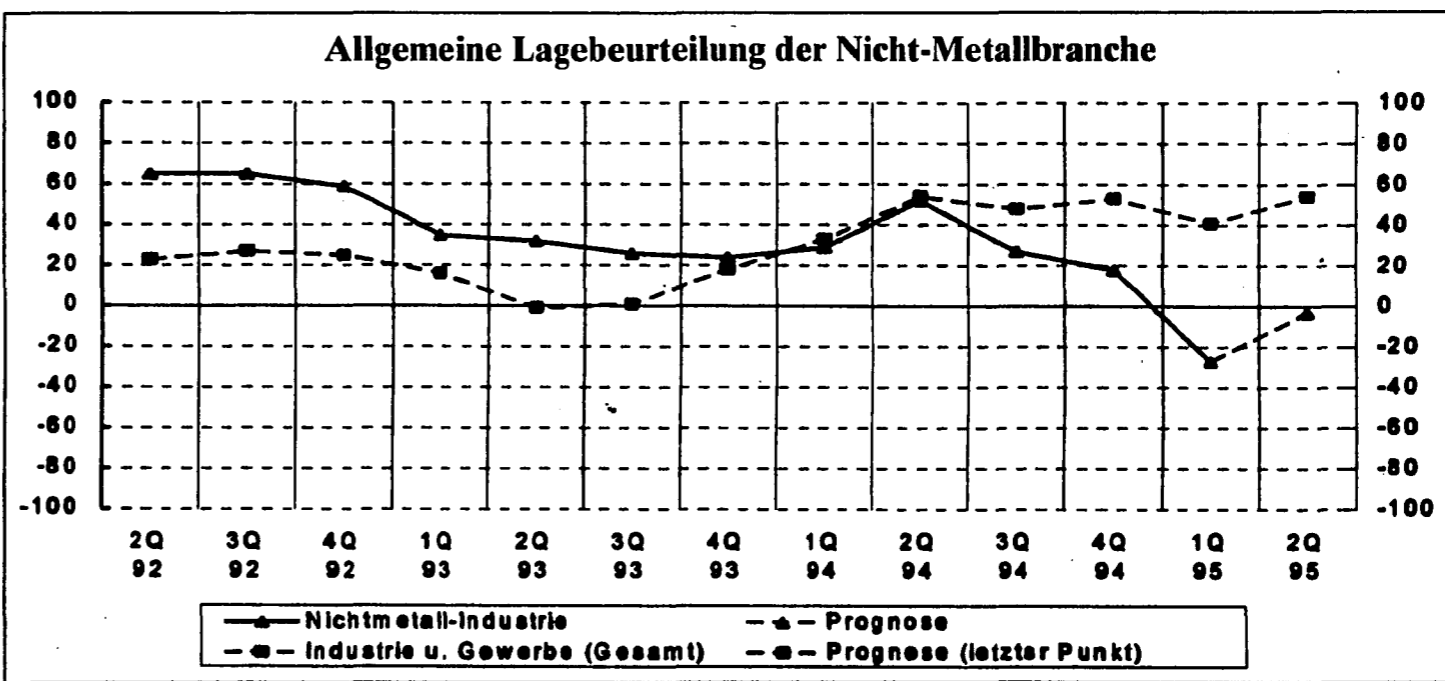
Amt für Volkswirtschaft veröffentlichte Konjunkturtest für das 1. Quartal 1995 – Sinkende Auftragsgänge bei den Unternehmen der Nicht-Metallbranche

(G.M.) – In den Zeiten der Konjunkturbrüche zu Beginn der neunziger Jahre ragte die Nicht-Metallbranche im Fürstentum Liechtenstein mit Steigerungsraten und Stabilisierung auf hohem Niveau hervor. Nun scheint mit Verzögerung diese Branche doch noch von einem Konjunkturknick getroffen zu werden. Die Erwartungen der Nicht-Metallbranche haben sich laut Konjunkturtest des Amtes für Volkswirtschaft verschlechtert.

Der Konjunkturtest für das 1. Quartal 1995 stützt sich auf die Angaben von 21 Nicht-Metallunternehmen, von denen 61,9 Prozent auf die Fragen des Volkswirtschaftsamtes geantwortet haben. Gesamthaft sind in diesen Unternehmen 2316 Mitarbeiter tätig, wovon die antwortenden Firmen 82,3 Prozent repräsentieren.

Verschlechterung der allgemeinen Lage

Die allgemeine Situation hat sich für die Nicht-Metallbranche entgegen den Erwartungen verschlechtert. Rückblickend auf das 1. Quartal beurteilen nur 7 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut, während 60 Prozent einen befriedigenden Geschäftsverlauf registrierten. Aber 33 Prozent beurteilen die allgemeine Lage als schlecht. Für das Folgequartal rechnen 94 Prozent der Betriebe mit einem befriedigenden Verlauf, nur noch 5 Prozent erwarten eine schlechte Situation, was auf gewisse Hoffnungen auf eine Erholung innerhalb kurzer Zeit schliessen lässt.



Gemäss Konjunkturbericht konnten die Nicht-Metallunternehmen ihre Anlagenauslastung stabilisieren, indem 86 Prozent – gewichtet nach der Beschäftigtenzahl – von einer gleichbleibenden Auslastung ausgingen: Einen steigenden oder rückläufigen Auslastungsgrad der Maschinen und Anlagen meldeten je 7 Prozent der Firmen. Für die nahe Zukunft erwartet die Nicht-Metallbranche einen Rückgang der Anlagenauslastung. Gesamthaft gehen 9 Prozent der Unternehmen von einer rückläufigen Entwicklung aus, während 91 Prozent eine gleichbleibende Situation erwarten.

Der Auftragsengang war im Berichtsquartal nach Angaben der Firmen sinkend. Diese allgemeine Lagebeurteilung setzt sich zusammen aus 34 Prozent der Betriebe, die einen sinkenden Auftragsengang feststellten, aus 60 Prozent mit einer gleichbleibenden Entwicklung und von nur 6 Prozent mit einem steigenden Auftragsvolumen. Für das 2. Quartal prognostiziert die Nicht-Metallbranche eine starke Verbesserung der Situation: 52 Prozent der Unternehmen erwarten einen gleichbleibenden Auftragsengang, 38 Prozent rechnen mit steigenden Aufträgen.

Die Ertragslage der Nicht-Metallunternehmen hat sich im Berichtsquartal verschlechtert, geben die Unternehmen bekannt. 38 Prozent der Betriebe meldeten für die Anfangsmonate dieses Jahres mit rückläufigen Erträgen, 60 Prozent dagegen konnten von einer gleichbleibenden Ertragslage berichten. In den nächsten Monaten wird von der Nicht-Metallbranche gesamthaft mit unbefriedigenden Erträgen gerechnet, weil 14 Prozent der Unternehmen rückläufige Erträge erwarten. Aber immer 86 Prozent gehen von einer gleichbleibenden, unveränderten Situation aus.

Ausländeranteil auf 18 Prozent beschränken

Reinach (AP) Die im März 1994 lancierte Schweizer Volksinitiative «für eine Regelung der Zuwanderung» ist gemäss ihren Urhebern zustandekommen. Der Präsident des Initiativkomitees, Philipp Müller, bestätigte entsprechende Angaben der «SonntagsZeitung». Das Begehren will die Zahl der Ausländer auf 18 Prozent begrenzen. Die Sammelfrist der Initiative läuft bis am kommenden 1. September, 100000 bis 105000 beglaubigte Unterschriften liegen laut Müller vor. Motiv der Urheber ist erklärermassen die Angst vor einer Überfremdung der Schweiz.

Die Schweiz könne die Tür nicht noch mehr öffnen, sonst verliere sie ihre Identität und ihr Ansehen, sagte Mitinitiantin Nationalrätin Genevieve Aubry. Ziel und Zweck des Begehrens ist gemäss Müller, den Anteil der Ausländer in der Schweiz auf dem Stand von Ende 1993 zu begrenzen, also bei 18 Prozent. Unter die Regelung fielen in der Schweiz wohnhafte Ausländer, Jahresaufenthalter, anerkannte Flüchtlinge und Ausländer mit humanitärer Aufenthaltsbewilligung.

34 Stunden Stau in der Schweiz registriert

Die dritte Ferienreisewelle stellte Automobilisten auf Geduldsprobe

(AP) Lange Staus und schwere Unfälle haben in der Schweiz das Verkehrsgeschehen am Wochenende mit der dritten Ferienreisewelle geprägt. Die Polizei registrierte seit dem vergangenen Freitag 34 Stunden Stau. Zahlreiche Menschen wurden bei Verkehrsunfällen getötet oder verletzt.

Nach dem Ferienbeginn im Kanton Zürich als letztem Kanton in der Schweiz und im deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen verlief die Autofahrt in den Süden nicht mehr so flüssig wie an den beiden Wochenenden zuvor. Vom Freitag mittag an standen die Autos auf den Hauptverkehrsadern gesamthaft 34 Stunden Staus an Stossstange, wie ein Sprecher der Verkehrsmeldzentrale gestern auf Anfrage sagte. Letztes Jahr waren es «nur» 31 Stunden, dafür war der Rückstau vor dem Gotthard-Nordportal damals bis zu 24 Kilometer lang, während die Blechschlange heuer am Samstag 21 Kilometer Höchstlänge erreichte. Im Gegensatz zum Vorjahr löste sich der Stau vor dem Nordportal auch in der Nacht auf Samstag nicht auf und mit dem Ta-

gesanbruch wuchs er wieder an. Belohnt wurde, wer später in die Ferien fuhr: Von Samstag um 19.00 Uhr an war freie Fahrt nach Süden, einzig am Grenzübergang in Chiasso mussten die Automobilisten auch gestern vormittag eine Stunde ausharren.

Verkehrsunfälle und Unfälle sorgten am Samstag auch auf andern Autobahnabschnitten für kilometerlange Staus. 20 Kilometer mass die stehende Autokolonne vorübergehend zwischen Arisberg und Härkingen (SO). Auf der N1 bildeten sich nach einem Unfall mit zwei Toten in der Nähe der Raststätte Gunzgen (SO) in beiden Fahrtrichtungen je über zehn Kilometer lange Staus bildeten.

Düstere Unfallbilanz

Düster präsentierte sich die Unfallbilanz des Wochenendes. Gemäss den bis am Sonntag nachmittag vorliegenden Meldungen der Polizeistellen kamen sechs Automobilisten und Autoinsassen, ein Mofafahrer sowie eine Velofahrerin und eine Velofahrerin bei Unfällen um.

Weniger ausländische Arbeiter in Landwirtschaft

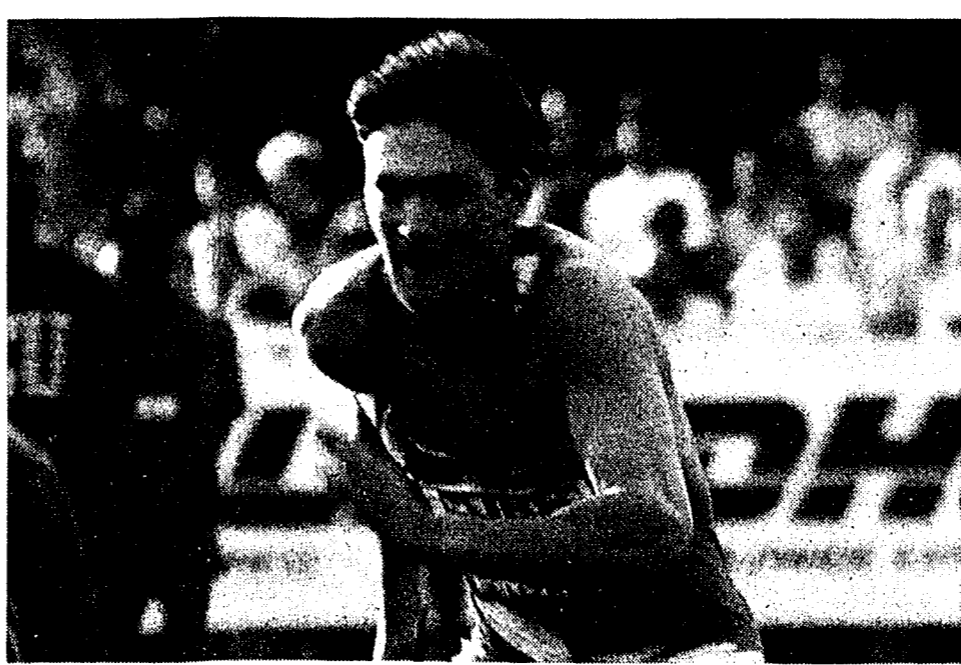
Bern/Brugg (AP) In der Schweizer Landwirtschaft arbeiten immer weniger ausländische Arbeitskräfte. Ursache ist vor allem die weiter verschlechterte Einkommenssituation der Bauern, wie Hans-Peter Brandenburger, Leiter der Vermittlungsstelle «Agroimpuls» beim Schweizerischen Bauernverband (SBV), auf Anfrage sagte.

1991 war die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte auf einen absoluten Höchststand gestiegen. Im Frühjahr wurden 15345 ausländische Arbeitskräfte verzeichnet, im Sommer sogar 18467. Seither ist die Entwicklung stetig rückläufig. Im vergangenen Jahr waren es laut der April-Erhebung noch 12738 und im August 14378 Ausländerinnen und Ausländer. Dieser Trend hat sich auch in diesem Jahr fortgesetzt.

Vor allem aus Portugal kamen in den letzten Jahren weniger Landarbeiter als früher. Sie hätten innerhalb der Europäischen Union (EU) inzwischen auch andere Möglichkeiten, auf leichtere Art und Weise mehr Geld zu verdienen, sagte Brandenburger.

Erneut 200-m-Landesrekord für Martin Frick mit 21.32 Sekunden

Martin Frick (Bild) unterstrich am vergangenen Samstag anlässlich des internationalen Leichtathletik-Meetings im Waldstadion von Gisingen erneut seine derzeitige Hochform. Lediglich 17 Tage nach der Verbesserung des zehn Jahre alten 200-m-Landesrekordes von Markus Büchel, vermochte der Balzner diese Bestmarke erneut zu senken. 21.32 Sekunden benötigte der junge Balzner und war damit 0.08 Sekunden schneller als vor gut zwei Wochen in Luzern. Hinter dem überlegenen Ex-Weltrekordhalter, Weltmeister und Olympiasieger Calvin Smith sowie dessen amerikanischen Landsleuten Rod Tolbert und Rashaan Griffin belegte Martin Frick am Samstag den ausgezeichneten vierten Rang. Die selbe Rangierung erreichte der Bankkaufmann auch über die 100-m-Distanz, die er in der ausgezeichneten Zeit von 10.69 Sekunden zurücklegte.



Gurtpflicht in Reisebussen schon ab 1997?

Palma (AP) Die Verkehrsminister der Europäischen Union haben sich gestern zum Abschluss zweitägiger informeller Beratungen in Palma de Mallorca grundsätzlich über eine Verbesserung der Sicherheitsvorschriften für Reisebusse geeinigt.

Nach Mitteilung des für Verkehrsfragen zuständigen EU-Kommissars Neil Kinnock gehört dazu, dass möglicherweise schon mit Beginn des Jahres 1997 der Einbau von Sicherheitsgurten zwingend vorgeschrieben wird. Dann bereits zugelassene Busse wären von der Vorschrift nicht betroffen, sagte Kinnock. Letzter Anstoss für die Beratungen war ein Busunglück in Südfrankreich, bei dem am Montag 23 Menschen ums Leben gekommen waren. Die Minister erörterten auch Pläne für die Schaffung einer Behörde zur Überwachung des Luftverkehrs.